Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 150 | **Laasphe,, Samstag den 19. Dezember 1925** | **50. Jahrgang**

Politische Rundschau.

— In Hamburg ist eine Falschmünzerwerkstatt aufgehoben worden.

— Die Eisenbahnertariforganisationen haben den Reichsarbeitsminister um Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ersucht.

— Die Katholische Kirche Bayerns beabsichtigt, eine 10-Millionen-Dollaranleihe zum Bau neuer Kirchen aufzunehmen.

— Die auf der letzten Tagung des Völkerbundsrates beschlossene Einladung an Deutschland, an der Verhandlung der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, ist in Berlin eingetroffen. Deutschland wird eingeladen, an den Sitzungen des vorbereitenden Ausschusses für die Konferenz, die am 15. Februar in Genf beginnen soll, teilzunehmen.

— Briand hatte mit dem Oberkommandierenden der Rheinarmee eine Besprechung über die Umgruppierung der französischen Besatzungstruppen.

— Der französische Franken ist an der Londoner Börse auf 135¼ zurückgegangen. In Finanzkreisen befürchtet man, daß die erneuten Schwierigkeiten des französischen Kabinetts zu neuen Kursstürzen führen werden.

— Der französische Finanzminister Loucheur ist zurückgetreten.

— Zu der Meldung des „Daily Telegraph" über die Reise Parker Gilbers nach Amerika wird von bestunterrichteter Seite mitgeteilt, daß bisher maßgebende deutsche Kreise ein Ersuchen um weitere Kredite oder eine zweite Dawes-Anleihe an den Reparationsagenten nicht gerichtet haben.

— In Rom sind die Ratifikationsurkunden über den deutsch-italienischen Handelsvertrag ausgetauscht worden.

— In Damaskus fanden zwischen französischen Truppen und eingedrungenen Drusen heftige Straßenkämpfe statt.

Die Koalitionsverhandlungen.

Auf der Suche nach neuen Formulierungen.

Im Reichstag wurden die Besprechungen des Abgeordneten Koch mit den Führern der Parteien, die für die Große Koalition in Frage kommen, fortgeführt.

Die Verhandlungen sind nach etwa 2½stündiger Dauer vertagt worden. Die Zwischenzeit soll zu neuen Formulierungen benutzt werden. Nach dem Eindruck im Reichstag führte die Aussprache nach den Berichten der Fraktionsführer über die Ansichten ihrer Fraktionen in den Fragen der Außenpolitik zu einer gewissen Einhelligkeit. Als dann die innerpolitischen Fragen zur Erörterung kamen, zeigten sich jedoch erhebliche Schwierigkeiten. In der Wandelhalle werden die Aussichten der Großen Koalition nach dem Verlauf der letzten Verhandlungen allgemein skeptisch beurteilt.

Von den Sozialdemokraten war außer den bisherigen Vertretern noch der Abg. Landsberg erschienen. Zum ersten Male nahm ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung an den Besprechungen teil, und zwar der Abg. Drewitz. Die Parteiführer berichteten über die Aufnahme, die die Kochschen Richtlinien bei ihrer Fraktion gefunden haben. An erster Stelle teilte der Abg. Marx (Ztr) mit, daß das Zentrum grundsätzlich auf dem Boden des Kochschen Programms stehe.

Berliner Pressestimmen.

In der Berliner Morgenpresse werden die Aussichten der Großen Koalition vielfach sehr skeptisch beurteilt. Viel bemerkt wird heute der Leitartikel des „Vorwärts", in dem nachdrücklich erklärt wird, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu ihren Vorschlägen stehe. Die Sozialdemokratie habe ihr Aktionsprogramm aufgestellt und sie habe keinen Zweifel daran gelassen, daß sie die Bedenken gegen die geplante Koalition nicht überwinden kann, wenn nicht ihre als maßvoll erkannten Vorschläge von allen Seiten in offener, jeden Zweifel ausschließenden Weise angenommen werden. An diese Annahme glaubten aber die sozialdemokratischen Anhänger im Lande nicht und darum glaubten sie auch nicht an das Zustandekommen der Großen Koalition.

Die „Tägliche Rundschau" stellt fest, daß sich die beiden Programme, das sozialdemokratische und das des Abgeordneten Koch, auf keinen Fall decken können. Es gingen also zwei Programme nebeneinander her und die Fraktionen müßten wissen, ob und in welchen Punkten die sozialdemokratische Fraktion ihr Programm weiter aufrecht erhalte.

Loucheur zurückgetreten.

Keine Gesamtdemission des Kabinetts.

In der Finanzkommission fand nach der Rede des Finanzministers eine lebhafte Debatte statt. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die ausdrücklich feststellt, daß die Kommission das Mißtrauensvotum gegen den Finanzminister aufrecht erhält. Die Rücküberweisung der Steuervorlagen an die Regierung bleibe bestehen. Nach der Abstimmung begab sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, um ihm den Beschluß mitzuteilen.

Sie wies darauf hin, daß die Entscheidung lediglich gegen Loucheur gerichtet sei und daß Briand weiter das volle Vertrauen der Kommission besitze. Auch die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten entsandte eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, um ihm ihr volles Vertrauen auszusprechen. Darauf wurde Loucheur von Briand gebeten, eine Entscheidung zu treffen. Loucheur erbat sich eine Bedenkzeit und dann teilte er Briand mit, daß er sein Amt niederlege. Die Demission Loucheurs wurde vom Präsidenten der Republik angenommen.

Eine Gesamtkabinettskrise ist vermieden worden, so daß es nur zu einer Umbildung des Kabinetts kommen wird. Ueber die Nachfolge ist noch nichts bekannt, doch erregt es gewisses Aufsehen, daß Caillaux kurz nach der Abstimmung der Finanzkommission in der Kammer erschien, um sich darauf zum Ministerpräsidenten zu begeben.

In seinem Rücktrittsgesuch betonte Loucheur u. a.: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Finanzprojekte große Opfer mit sich bringen. Die finanzielle Wiederaufrichtung des Landes darf aber keineswegs durch persönliche Momente verzögert werden. Ich wünsche nicht, daß meine Person bei der Durchführung der dringenden Aufgaben, zu deren Lösung ich vollstes Vertrauen habe, irgendwie im Wege steht und bitte Sie, meine Demission als Finanzminister anzunehmen und sie dem Präsidenten der Republik übermitteln zu wollen.

Briand richtete daraufhin ein Schreiben an Loucheur, in dem er sein lebhaftes Bedauern über den Entschluß ausdrückte.

Paul Doumer Nachfolger Loucheurs?

Die Pariser Blätter rechnen bestimmt damit, daß Paul Doumer, der Vorsitzende der Finanzkommission des Senats, als Finanzminister ins Kabinett berufen wird. Diese Annahme stütze sich darauf, daß Doumer zu dem letzten Kabinettsrat hinzugezogen wurde und anschließend eine neue Aussprache mit Briand hatte, in der der Ministerpräsident Doumer das Portefeuille der Finanzen angeboten haben soll.

Preußischer Landtag.

Berlin, 16. Dezember.

Nach der dritten Beratung über den Etat der Volkswohlfahrt wandte sich das Haus den

Abstimmungen

zu. Dabei fand eine Entschließung Annahme, die das Staatsministerium ersucht, mit allem Nachdruck auf die Reichsregierung immer wieder einzuwirken, daß sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit versucht, eine Revision der Ostgrenzen herbeizuführen. In namentlicher Abstimmung wurde der Ausschußantrag, der den Antrag Ladendorff (Wirtsch. Vgg.) auf Außerkraftsetzung der Preistreiberei-Verordnung der Ablehnung empfiehlt, mit 210 gegen 180 Stimmen angenommen. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, der um Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer für Kinotheater ersucht.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag auf Außerkraftsetzung der Wuchergesetze und Preistreiberei-Verordnungen abgelehnt. Annahme fand dagegen der Antrag, in weitestem Maße Begnadigungen für Einzelhändler, Handwerker und Gewerbetreibende sowie Landwirte eintreten zu lassen, die wegen Preistreibereien verurteilt sind. Annahme fand die Entschließung, mit Rücksicht auf die ständig wachsende Not breitester Volksschichten ein sofortiges Verbot aller öffentlichen Karnevalsveranstaltungen für diesen Winter zu verfügen.

Im Falle Schillings wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag der Deutschen Volkspartei,

die fristlose Entlassung des Herrn v. Schillings

zurückzuziehen und eine baldige Lösung des entstandenen Konfliktes herbeizuführen, mit 227 gegen 150 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Das Haus unterbrach hierauf die weitere Abstimmung zum Haushalt und nahm zunächst die zweite Beratung der

Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz

in Angriff.

Abg. **Kaufhold** (Dntl.) wies den Vorwurf zurück, bei der Bewertung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes werde der Großgrundbesitz geschont. 30 Millionen wurden von der Landwirtschaft zuviel erhoben. Es müssen alle Vorbedingungen geschaffen werden zu einer Belebung der Neubautätigkeit. Die Siedler müssen im nächsten Jahre von jeder staatlichen Grundvermögenssteuer befreit werden.

Ohne Debatte verwies das Haus einen Urantrag, der eine einmalige Beihilfe an die Beamten und staatlichen Angestellten verlangt, dem Hauptausschuß. Bei der restlichen Abstimmung zu den Etats wurden Anträge auf Milderung der Arbeits- und Erwerbslosigkeit im besetzten Gebiete angenommen. Ferner fand Annahme ein Entschließungsantrag, der ersucht zur Linderung der Notlage der Erwerbslosen und der verarmten Bevölkerung in den Großstädten und Industrieorten zur Fürsorge für den Winter unverzüglich Geldmittel den öffentlichen und kirchlichen Wohlfahrtsämtern zur Verfügung zu stellen.

In einem weiteren Entschließungsantrag wird das Staatsministerium ersucht, Maßnahmen zu treffen, daß der Austausch von Gesundheitszeugnissen vor dem Eingehen der Ehe empfohlen wird.

Der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Hauszinssteuer wurde abgelehnt.

Das Haus nahm dann den Gesetzentwurf zur Aenderung des Feld- und Forstpolizeigesetzes in zweiter Beratung an.

Bei der zweiten Beratung des Lippe-Gesetzes empfahl Abg. Schüling (Ztr.) die Beschlüsse des Ausschusses. Abg. Hoffmann (Dntl.) schloß sich diesem Wunsche an und wies auf die Bedeutung des Gesetzentwurfes hin, der die Bildung einer Genossenschaft zum

Oskar von Miller in Amerika.

Der „Alte Peter" in Havanna. — Das „reichste Land der Welt". — Das kalifornische Paradies. — Der Besuch bei Henry Ford. — Die Niagara-Wasserkraft.

In einem kleinen Kreise von Freunden, Mitarbeitern und Pressevertretern erzählte am Sonntag der Schöpfer des Deutschen Museums, Exz. Oskar v. Miller, über die dreimonatige Reise, die er mit seiner Gattin auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie nach Mexiko und Nordamerika unternommen hatte, und von der er in voller Frische und Gesundheit wohlbehalten vor wenigen Tagen nach München zurückgekehrt ist.

Ungezwungen plauderte Herr v. Miller über die großen landschaftlichen Schönheiten Havannas, Mexikos, Californiens usw., gab lebendige Schilderungen von Land und Leuten, wies auf die kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten hin und zog aus der Kenntnis der mächtigen amerikanischen Industrien den Schluß, daß es für uns sehr schwer sein werde, gegenüber dieser Konkurrenz aufzukommen. Nur durch Genauigkeit und Präzision der Arbeit, durch Erfindungsgeist, Berechnung und „Tüpfligkeit" könnten wir uns Geltung verschaffen und den Amerikanern ein Vorbild für ihre Massenarbeit sein. Wir müßten einsehen, daß wir kein Exportland ersten Ranges mehr sein könnten, weil die Konkurrenz der anderen Länder so ungeheuer groß geworden sei. Aber etwas anderes könnten wir auch heute noch tun: Wo immer man früher auch hingekommen sei, in allen Ländern, in allen Fabriken und Industrien seien Deutsche gewesen. Das müßten wir auch jetzt wieder anstreben, denn diese Männer könnten die Verbindung mit dem deutschen Mutterland aufrechterhalten, das Ausland für deutsche Arbeit interessieren, könnten darauf aufmerksam machen, was man bei uns besser kann, was bei uns Hervorragendes geschaffen werde, könnten aber auch die Achtung vor Deutschland stärken und so Pioniere für unsere Volkswirtschaft sein.

Interessant plauderte Herr v. Miller über Mexiko mit seinen herrlichen Naturschönheiten und Gebirgen, den Ueberresten der alten Aztekenkultur, den prachtstrotzenden, aber leider kläglich zerfallenden christlichen Kirchen und Palästen, aber auch seinen gewaltigen Naturreichtümern, die Mexiko zum reichsten Lande der Welt machen könnten, wenn es die Menschen und Organisatoren hätte, die diese Schätze zu heben wissen. Die Indos duldeten aber keine Ausländer, und wenn ein Nichtmexikaner im Lande zu etwas komme, werde flugs ein Gesetz gemacht, um ihm die Früchte seines Fleißes enteignen zu können.

Ein Paradies in des Wortes schönster Bedeutung ist nach den Erzählungen Millers die Gegend von Los Angeles in Kalifornien, an der Küste des Stillen Ozeans: ein ewiger Frühling und Sommer mit einem unerhörten Blühen und Prangen. Los Angeles selbst eine herrliche Stadt, in der jedes Haus eine Villa mit eigenem Garten ist. Die Autos sind dort so zahlreich, daß auf zwei Einwohner ein Auto trifft. Jeder Arbeiter, jede Ladnerin, jeder Kellner usw. hat seinen eigenen Wagen. Riesige Asphaltstraßen dienen dem Verkehr.

Amüsant war Millers Unterredung in Chicago mit dem bekannten General Dawes, dem Urheber des Dawes-Planes. Die Unterhaltung mit diesem weltbekannt gewordenen Mann war sehr schwierig. Dawes nahm nicht einen Augenblick die Pfeife aus dem Mund. Da er überdies eine sehr undeutliche Aussprache hat, war es ein Kunststück, sich mit ihm zu verständigen. Von großem Interesse war naturgemäß der Besuch bei Henry Ford in Detroit. Der große amerikanische Industrielle ist nach Herrn v. Miller „ein ganz reizender Mensch". Bei dem Gang durch die Zeichensäle, Laboratorien usw. zeigte es sich, daß er jeden seiner Leute nach Namen, Herkunft usw. kannte, was überhaupt die Art und Weise sei, wie der amerikanische Großunternehmer es verstehe, sich mit seinen Arbeitern auf guten Fuß zu stellen.

Oskar v. Miller hat auch die Niagarafälle besucht, wo jetzt großartige Kraftwerke mit zusammen 2 Million PS erbaut sind. Die Turbinen haben dementsprechend ungeheure Ausmaße. Bei ihrem Anblick erinnerte sich Oskar v. Miller unwillkürlich der Turbinen des ersten Niagarakraftwerkes und wollte schon sagen, daß diese Turbinen damals von einer deutschen Fabrik, v. Voit in Heidenheim, geliefert worden seien. Er unterdrückte aber aus Bescheidenheit und um nicht falsch verstanden zu werden, diese Bemerkung, bis der Direktor des Betriebes von sich aus mit einem Hinweis auf die jetzigen gewaltigen Turbinen sagte: „Und sehen Sie, alle diese Turbinen sind in Deutschland gebaut, bei Voit in Heidenheim!"

In Connecticut besichtigte Oskar v. Miller die enorm großen Werkzeugmaschinenfabriken und gewann die Ueberzeugung, daß es für die deutsche Industrie ungeheuer schwer oder unmöglich sein werde, mit derartigen amerikanischen Riesenwerken erfolgreich in Wettbewerb zu treten.

Für die Frische des Siebzigjährigen ist es bezeichnend, daß er während der ganzen dreimonatigen Reise auch nicht eine Stunde krank gewesen ist, obwohl eine 24tägige Seereise, eine ununterbrochen acht Tage und acht Nächte dauernde Reise im mexikanischen Gebirge, eine weitere fünf Tage und fünf Nächte währende Fahrt von Californien quer durch Amerika usw. große Anstrengungen mit sich brachten und obwohl Herr v. Miller schon vor Antritt seiner Reise vor dem gelben Fieber, der Malaria usw. gewarnt worden war.

Gegenstand hat. Der Gesetzentwurf wurde hierauf in der Ausschußfassung in zweiter Lesung angenommen und anschließend durch En-bloc-Zustimmung in dritter Lesung verabschiedet.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfes zur Aenderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Dezember.

Ein Antrag von der Bayerischen Volkspartei, der im Interesse von in der Pfalz wohnenden, im Grenzgebiet aber beschäftigten Arbeitern Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr fordert, wurde dem Ausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag, der Notmaßnahmen für die Arbeiter fordert, die im Saargebiet beschäftigt sind, aber in den angrenzenden Reichsgebieten wohnen. Beide Anträge sollen noch vor Weihnachten erledigt werden.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über

die Senkung der Lohnsteuer.

Abg. **Hertz** (Soz.) berichtete über die Ausschußverhandlungen. Nach den Beschlüssen des Ausschusses wird u. a. die Einkommensteuer nicht festgesetzt, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen weniger als 1300 Reichsmark im Jahre betragen.

Staatssekretär **Popitz** betonte, der Entwurf bringe die Erfüllung des im Sommer abgegebenen Versprechens der Reichsregierung auf Ermäßigung der Lohnsteuer. Der im Ausschuß gefaßte Beschluß entspreche auch den Wünschen der Reichsregierung. Weitergehende Anträge seien abzulehnen.

Abg. **Höllein** (Komm.) bezeichnete die Vorlage als völlig unzureichend.

Abg. Dr. **Gereke** (DN.) bedauert, daß es nicht möglich sei, das steuerfreie Existenzminimum über die Ausschußbeschlüsse hinaus zu erhöhen. Die kinderreichen Familien müßten dafür aber besser berücksichtigt werden.

Abg. Frau Dr. **Matz** (DVP.) hielt ebenfalls eine Erhöhung der Kinderermäßigungen für erforderlich. Die Rednerin verweist auf das starke Sinken der Geburtenziffer. In Berlin seien im Jahre 1924 auf 1000 Einwohner nur 10 Geburten gekommen.

Scheitern der Großen Koalition.

Der Abgeordnete Koch hat nach Scheitern der Großen Koalition am Donnerstag dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn. Die Eisenbahntariforganisationen nahmen in einer gemeinsamen Konferenz zu dem negativen Verhandlungsergebnis über die Lohnforderungen des Personals Stellung. Nach eingehenden Erörterungen wurde beschlossen, den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens zu ersuchen.

Der Rundfunk im besetzten Gebiet freigegeben.

Berlin, 16. Dezember. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat nunmehr eine Ordonnanz herausgegeben, wonach mit dem heutigen Tag die Anlage des Rundfunks im besetzten Gebiet gestattet wird.

Amerika veröffentlicht den Locarno-Text auf Staatskosten.

Washington, 16. Dezember. Der amerikanische Senat hat von dem Locarno-Vertrag Kenntnis genommen. Ein Antrag des Senator Walch, den Vertragstext auf Staatskosten zu veröffentlichen, wurde angenommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Gold'ner Sonntag.

Gold'ner Sonntag, welch ein Reiz liegt in diesem Klange!
Vielgeschäftig allerseits ist man heut im Gange.
Großbetrieb herrscht in der Stadt und auf allen Plätzen,
wer noch Geld zu liegen hat, sucht es umzusetzen!

Heute ist kein Laden zu und das ist zu loben,
denn die liebe Sonntagsruh' ist ja aufgehoben.
Arbeit, Umsatz und Verkehr sind für heut das beste,
Ruhe kann man desto mehr, haben nach dem Feste.

Also stehen heut zu Kauf tausend schöne Gaben.
Mancher zählt sein Spargeld auf, prüft sein Soll und Haben,
und er freut sich, reicht es noch; trotz der schlechten Zeiten
hat er das Bestreben doch Freude zu bereiten.

Heute reißt sich mancher los von dem längst Ersparten
und es opfern Klein und Groß, was sie treu bewahrten.
Alte auch im Silberhaar, doch mit gold'nem Herzen
treten gebend immerdar in den Glanz der Kerzen.

Leise mahnt der heil'ge Christ: Laßt euch nicht beschämen
und bedenket, geben ist seliger, denn nehmen!
und wer frohen Herzens gibt, was er kann bestreiten
macht als Geber sich beliebt schon durch Kleinigkeiten.

Drum, wer irgend geben kann, greife in die Tasche,
daß er, eh' der Tag verrann, sein Geschenk erhasche.
Der Geschäftsmann sicherlich bittet um die Ehre,
daß der gold'ne Sonntag sich heut wie sonst bewähre.

Gold'ner Sonntag, werte auf die erschöpften Kassen,
laß den Weihnachtsausverkauf wirken auf die Massen.
daß dein Reiz heut nicht versagt, bleibe auserlesen,
daß nicht ein Geschäft mehr klagt, du wärst flau gewesen.

Gold'ner Sonntag, allen hold, tu auch heut das deine,
ist die Welt auch arm an Gold, tuns auch Reichsmarkscheine,
tue deine Schuldigkeit als ein Lichtverbreiter,
der die selige Weihnachtszeit würdig ziert. — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 18. Dez. Die Weihnachts-Vorsonntage, der silberne und besonders der bevorstehende goldene, sollen bekanntlich dem Geschäftsmann die Haupteinnahme bringen. Soweit sich in diesem Jahre übersehen läßt, scheint sich das Weihnachtsgeschäft einigermaßen normal anzulassen. Wenn auch, wie in früheren Jahren bereits, die allgemein verminderte Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten diesen notgedrungen eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, so ist doch allmählich die Geschäftswelt auch dieser Tatsache durch Bereithalten wohlfeilerer Waren bis zu einem gewissen Grade entgegengekommen. Man findet heute Auswahl für jeden Geschmack und — was dabei die Hauptsache ist — auch für jeden Geldbeutel. Hoffen wir deshalb, daß auch unsere Geschäftsleute mit dem Umsatz der Weihnachtsvorsonntage zufrieden sein werden. An ehrlichem Willen, es jedem recht zu machen, haben sie es gewiß nicht fehlen lassen.

* **Laasphe,** 16. Dez. Ueber die kürzliche Veranstaltung des hiesigen Frauenvereins geht uns noch nachträglich folgender Bericht zu: Die überaus rührigen, hoch anzuerkennenden Bestrebungen unseres hiesigen Frauenvereins, vor allem aber seiner Vorstandsmitglieder haben in diesem Jahre mit ihrer Veranstaltung ein selten schönes Ergebnis gezeitigt. Ueber 340 Frauen und junge Mädchen hatten sich am Mittwoch abend im Fuchs'schen Saale versammelt, um bei reichlichem Backwerk und einer guten Tasse Kaffee einige gemütliche Stunden zu verbringen. Es war ein schönes Bild, der festlich geschmückte Saal mit den fröhlichen Menschen darin! In heutiger Zeit des Klassenkampfes und -Dünkels empfindet man es als besonders wohltuend, wenn deutsche Frauen aller Stände zwanglos und nicht nach Schichten gruppiert in einer Reihe neben einander sitzen. Daß man sich dabei aufs Beste unterhalten hat und eine wirklich gemütliche Stimmung aufkam, davon konnte ein Blick in den Saal überzeugen. — Neben all den so großen Anklang findenden Darbietungen bildete die Verlosung den Höhepunkt des Abends. Einen erfreuenden Anblick boten die schönen und zahlreichen Gewinne, die am Saaleingang kunstvoll aufgebaut waren. Den Spendern der z. T. sehr wertvollen Geschenke sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich Dank gesagt. Durch ihre Opferbereitschaft kann der volle Ertrag des Lose verkaufs (ca. 600 Mk.) wohltätigen Zwecken zugeführt werden. Die Weihnachtsfreude unserer Bedürftigen wird allen treuen Helfern und Freunden unseres Frauenvereins der beste Lohn sein! Wenn derartige Veranstaltungen öfter im Jahre stattfänden, würden sich sicherlich viele Frauen dadurch menschlich näher kommen, die sonst keine Beziehungen zueinander haben und das uns notwendige Zusammengehörigkeitsgefühl würde belebt und gehoben werden.

—* Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Bei Einreichung der z. Zt. abzugebenden Vermögenssteuererklärungen wird von den Gewerbetreibenden vielfach übersehen, eine Aufstellung des Betriebsvermögens (Bilanz) beizufügen, obwohl in dem Vordruck zur Steuererklärung hierauf besonders hingewiesen wird. Es wird deshalb nochmals auf die Verpflichtung zur Einreichung der Aufstellung aufmerksam gemacht und denjenigen Steuerpflichtigen, welche die Aufstellung bislang nicht eingereicht haben, die nachträgliche Einreichung zur Vermeidung von Rückfragen empfohlen.

Im übrigen können die Vermögenssteuer-Erklärungen noch bis zum 31. Dezember 1925 zuschlagsfrei eingereicht werden, und es werden deshalb die inzwischen beim Finanzamt gestellten Anträge auf Verlängerung der Einreichungsfrist als erledigt angesehen.

Feudingen, 18. Dezember. Jetzt ist die rechte Zeit, um Wintersport zu treiben. Schnee in Hülle und Fülle! Auch an geeigneten Rodelbahnen außerhalb unseres Ortes fehlt es nicht. Und trotzdem werden ausschließlich die Dorfstraßen dazu benutzt. Ganz besonders hat unter diesem Rodelsport der Heimberg zu leiden. Am Tage sind es die Schulkinder und am Abend die der Schule entwachsene Jugend beiderlei Geschlechts, die den Weg fast unpassierbar machen. Das Rodeln durch die Kinder läßt sich noch ertragen. Die Schlitten sind leicht beladen und kommen nicht mit zu großer Wucht an. Auch sieht man sie ankommen und kann ihnen ohne Gefahr ausweichen. Aber am Abend ist die Benutzung dieses Weges mit Lebensgefahr verbunden. Dazu kommt noch das wüste Schreien und Singen. Dieser unerträgliche Zustand dauert über 10 Uhr hinaus. Wie mag den alten und kranken Leuten zu Mute sein, die das alles anhören müssen! Ließe sich hier nicht ganz energisch Abhilfe schaffen?

† **Feudingen,** 18. Dezbr. Das Sägewerk Feudingen, das anfangs etwa 60, zuletzt nur noch 16 Arbeiter beschäftigte, ist seit Sonnabend auch stillgelegt.

* **Aus dem Kreise,** 16. Dez. Die heutige Unterbrechung der Stromlieferung beim Ueberlandwerk war wiederum hervorgerufen durch einen Fehler in den Anlagen des Nachbarkreises. Durch Aushilfsstrom konnte die Unterbrechung auf knapp eine Stunde beschränkt werden. Es wird notwendig sein, daß sich das Ueberlandwerk freimacht von den Anlagen des K.E.A. Frankenberg. Weitgehendste Maßnahmen in dieser Hinsicht sollen schon vom Ueberlandwerk getroffen sein.

* **Biedenkopf,** 19. Dezbr. Am Dienstag fand hier eine Gastwirteversammlung des Kreises Biedenkopf statt, welche sich eines guten Besuches erfreute. Auch von Marburg, Dillenburg und Laasphe waren eine ganze Anzahl Gastwirte erschienen, um den Vortrag des Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Herrn Alfred Hartleb aus Cassel über die Gliederung des Deutschen Gastwirteverbandes und die heutigen wirtschaftlichen Nöte (Steuern!) des Gastwirtegewerbes zu hören. Auf ergänzende Ausführungen von Steuerberater Dr. Rock folgte eine lebhafte Aussprache.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Singer & Co. in Siegen bei, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

Vaterländische Verbände, Laasphe.

Samstag den 19. Dezember, abends 8.30 Uhr im Westfälischen Hof

Weihnachtsfeier.

Gäste können eingeführt werden.

Vermischtes.

** **Kohlenoxydgasvergiftung.** Das Polizeipräsidium Köln teilt mit, daß zwei in einer der letzten Nächte in die Haftstellen eines Polizeireviers wegen vollständiger Trunkenheit zu ihrer eigenen Sicherheit eingelieferten Männer am Morgen tot in den Zellen aufgefunden wurden. Nach gerichtsärztlicher Feststellung ist der Tod durch Einatmung von Kohlenoxydgas herbeigeführt worden. An dem zum Heizen der Zellen benutzten Ofen hatte sich das Rohr gelöst. Ob dieser Zustand durch eine Handlung eines der zu Tode Gekommenen herbeigeführt wurde, oder ob Fahrlässigkeit der Behörde vorliegt, wird die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

** **Eine volkswirtschaftliche Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.** In einer von der Niederrheinischen Handelskammer in Duisburg einberufenen Versammlung wurde eine Ortsgruppe der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gegründet. Zu Mitgliedern des provisorischen Vorstandes wurden Direktor Teichler von den Rheinischen Stahlwerken, Bürgermeister Dr. Maiweg und Handelskammersyndikus Dr. Bohley gewählt.

** **Schwerer Rodelunfall.** Beim Rodeln verunglückte in Barmen der Maurer Ammann mit seinem fünfjährigen Töchterchen. Er rannte mit dem Schlitten gegen ein schweres Lastauto. Vater und Kind gerieten unter das Auto. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb. Der Vater trug einen Unterschenkelbruch davon.

** **Eine Erwerbslosendemonstration.** Die Erwerbslosen in Bochum veranstalteten in der Stadt eine Demonstration, an der sich über 2000 Erwerbslose beteiligten. Der Zug bewegte sich zum städtischen Wohlfahrtsamt und von dort zum Rathaus, in dem die Stadtverordneten zur Beratung der Anträge der Erwerbslosen zur Erweiterung der städtischen Unterstützung versammelt waren. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Polizei sperrte im Laufe des Abends die zum Rathaus führenden Straßen ab. Die Ordnung ist nicht gestört.

** **Weihnachtsbeihilfen für Erwerbslose.** Nach Verhandlungen mit dem Erwerbslosenausschuß in Oberhausen über die Verteilung der in der letzten Stadtverordnetensitzung bewilligten 50 000 Mark hat die Stadtverwaltung bestimmt, daß ein lediger Erwerbsloser 10, ein verheirateter 15 zuzüglich 5 Mark für jedes Kind als Weihnachtsgabe erhält. Die Empfänger müssen jedoch am 12. Dezember mindestens sechs Wochen arbeitslos gewesen sein.

□ **15 Personen bei einer Explosion erheblich verletzt.** Ein vor einer Wirtschaft in Schönberg stehendes Auto des Mühlenbesitzers Spahn geriet infolge Defekts an der Zündung in Brand. Plötzlich explodierte der Benzinbehälter und von den um den Wagen sich herumgruppierenden Gästen der Wirtschaft wurden 15 Personen mehr oder weniger erheblich verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Bensheimer Krankenhaus.

□ **Schwerer Raubüberfall.** Ein schwerer Raubüberfall ereignete sich auf der Straße von Hamm nach Friedrichsdorf. Zwei Männer überfielen das Auto der Firma Horst & Niemeyer-Bielefeld und raubten den Wagen aus. Der Chauffeur wurde durch Revolverschüsse an der Hand verletzt, geknebelt und gebunden und von den Räubern in den hinteren Teil des Wagens geworfen. Die Diebe fuhren dann mit dem Auto davon. Bei Friedrichsdorf sausten sie gegen einen Baum. Hierbei wurde einer der Räuber aus dem Wagen geschleudert und am Kopfe verletzt. Hinzukommenden Passanten gelang es, die beiden Täter festzuhalten. In ihrem Besitze fand man Revolver, Dolche und Einbrecherwerkzeuge.

□ **Ein 16jähriger Räuber.** Vor dem Jugendgericht München stand dieser Tage ein kaum 16jähriges Bürschchen unter der Anklage des Diebstahls, des schweren Raubes und Körperverletzung mit Todesfolge. (!) Er hatte verschiedene Diebstähle begangen und versuchte sein Glück, um rasch Geld zu bekommen, mit einem Raubüberfall am hellen Tage. Er lauerte einem Rentner im Walde auf und gab aus einer Entfernung von zwei Schritt von rückwärts einen Schuß auf den Ahnungslosen ab, der schwer verletzt bald darauf seiner Verwundung erlag. Das Gericht verurteilte den verkommenen Burschen zu sechs Jahren fünf Monaten Gefängnis.

□ **Fünf Todesfälle infolge Kohlenoxydgasvergiftung.** Infolge Einströmens von Kohlenoxydgas erkrankten im Erziehungshause Evangelisches Magdalenenstift in Deutsch-Bisса bei Breslau neun weibliche Zöglinge. Die herbeigerufenen Aerzte vermochten nur vier Zöglinge zu retten. Die amtlichen Feststellungen von ärztlichen und ofentechnischen Sachverständigen haben ergeben, daß für den Unfall niemand von den Erzieherinnen verantwortlich gemacht werden kann, und daß er auf einen gänzlich unvorhergesehenen Zufall technischer Art zurückgeführt werden muß.

Halle (Saale), 16. Dezember. In einem Keller, der einem Großhändler als Lagerraum diente, entstand ein Brand, durch den 60 000 Eier vernichtet wurden.

□ **Acht Arbeiter in einem Steinbruch getötet.** Wie aus München gemeldet wird, ereignete sich in einem Steinbruch bei Fürstenstein in der Nähe von Passau ein schweres Unglück. Dort lösten sich plötzlich gewaltige Felsmassen los, stürzten herab und begruben elf Arbeiter unter sich. Acht von ihnen wurden getötet, drei schwer verletzt.

□ **Verbrannte Weihnachtspakete.** Der Bahnpostwagen des Weihnachtspaketzuges München—Ulm ist in Dinkelscherben in Brand geraten. Das Feuer griff so rasch um sich, daß von der ganzen Ladung, die aus etwa 1000 Paketen nach Württemberg und Baden bestand, nur 49 gerettet werden konnten. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

□ **18 rumänische Soldaten erfroren.** Wie die Blätter aus Bukarest melden, wurden 18 Soldaten, die in den Bergen bei Kimpolung auf Wache standen, erfroren aufgefunden.

□ **Fünf Fischer ertrunken.** Trotz des an der ganzen Ostseeküste herrschenden hohen Seeganges waren mehrere Fischer aus Krolower Strand zum Fischfang ausgefahren. Andern Morgens trieb eines dieser Fischerboote, in welchem sich fünf Personen befunden hatten, ohne die Besatzung an Land. Die fünf Fischer sind wahrscheinlich ertrunken.

Für den Weihnachtstisch!

Feinste Wachs-Baumkerzen

Aepfel	Blumenkohl
Apfelsinen	Rosenkohl
Citronen	Endiviensalat
Weintrauben	Schwarzwurzel
Wallnüsse	Rotkraut, Weißkraut } Holländer
Haselnüsse	Möhren
Gebäck	Sellerie
Weihnachtsmänner von feinster Schokolade	Zwiebeln

Frische Landbutter bedeutend billiger sowie **prima frische Eier.**
Sämtliche Backartikel
und **prima fette Gänse** empiehlt

H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. Fernsprecher 67.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen
Ortsgruppe Feudingen.

Sonntag den 20. Dezember, nachm. 1/4 4 Uhr

Weihnachtsfeier
im Paulusheim.

Deklamation, Posaunenvorträge, biblische **Ansprache** und **Bescherung der Kinder.**

Jedermann ist herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Bruderschaft Erndtebrück.

Samstag abend 8 1/2 Uhr

Weihnachtsfeier

im Patt'schen Saale.

Gäste willkommen!

Beleuchtungskörper

wie:

Kronen
Zuglampen
Tisch-Lampen
Pendel
Deckenbeleuchtungen
Ersatzteile
Gläser.

Sämtliches
Instalations-Material.
Osram-Lampen
in allen Stärken.

Herm. Schröder,
Laasphe, Kirchplatz 4.

Die **Mitgliederversammlung** des **Vereins ehem. Landwirtschaftsschüler** findet **Sonntag** 1 Uhr in **Erndtebrück** statt.

Hackler.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension per sofort gesucht. — Offerten unter **C. B. 1430** an diese Ztg.

Dackel,

rein, etwa einjährig, zu kaufen gesucht. Sofortige Angebote mit genauer Angabe an die Expd. d. Ztg.

Die von mir über die **Auguste Frettlöh** von hier ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hiermit zurück.

Erndtebrück, 15. Dez. 1925.

Ludwig Kiehl.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Laasphe, Dezember 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Rudolf Melsheimer.

Ein schönes Geschenk zu jeder Zeit!

Ia. Alpacca-Bestecke

1/1 dtz Eßgabeln	ℳ 5.60	1/2 dtz Dessertgabeln	ℳ 4.60
1/2 dtz Eßlöffel	ℳ 5.60	1/2 dtz Dessertmesser	ℳ 11.80
1/2 dtz Eßmesser	ℳ 12.60	1/2 dtz Kaffeelöffel	ℳ 2.60
Vorleger	ℳ 4.—	Saucelöffel	ℳ 3.60

Führe ebenso alle Muster in bester Silberauflage.

Adolf Spies, Erndtebrück

Telefon 73.

Willkommene Festgeschenke!

Gerahmte Bilder in allen Größen und Ausführungen mit schwarz, Gold und Eichenleisten.

Kunstblätter und Mappen berühmter Künstler.

Jede gewünschte Einrahmung wird vor dem Feste noch pünktlich besorgt.

Große Auswahl Bilderleisten in schwarz, braun, Gold und Eichen.

Buchhandlung August Imgardt, Laasphe.

Billigste Preise! Großer Weihnachts-Verkauf! Billigste Preise!

Damen-Mäntel!

Damen-Mäntel
aus englisch gemusterten Stoffen 19.75 16.75 12.50 — **9.80**

Tuchmäntel
gut verarbeitet, in allen Farben 38.— 32.— 26.— — **19.50**

Velour-Mäntel
aus Velour de laine auch Mouliné Vel. 54.— 39.50 32.— — **28.00**

Pelzbesetzte Mäntel
in wundervoller Machart 78.— 54.— 45.— — **36.00**

Bozener Mäntel
und **Gummi-Mäntel** 34.— 28.— 21.— — **19.00**

Kinder-Mäntel
aus guten engl. und Flauschstoffen 14.50 12.75 9.80 — **7.90**

Kinder-Bozener-Mäntel
mit Kapuze 15.50 14.50 — **10.75**



Dieser Mantel
aus schönem, engl. Stoff **17.50**

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Kleider
in allen Preislagen.

Damen-Blusen
aus gestreiften rein Wollstoff **6.75**

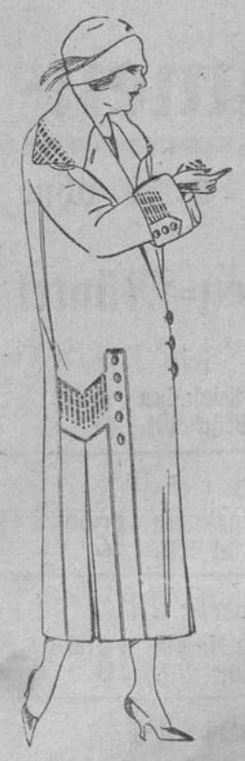
Damen-Blusen
aus einfarbigem Wollstoff u. kariert 16.— 14.50 12.50 — **8.50**

Damen-Strickwesten
in a. Farben aus guter Wolle 14.50 12.50 10.50 — **7.50**

Kinder-Strickwesten
Sweater u. Jumper 9.50 8.50 7.50 — **3.90**

Wollschals — Mützen
: Rodel-Garnituren :

Kostüm-Röcke
gestreift, kariert und einfarbig 14.— 11.— 6.80 — **3.95**



Dieser Mantel
ähnlich, aus reinw. Tuch **26.50**

Kleider- u. Seidenstoffe
in großer Auswahl.

Reinwollener Cheviot
doppelbreit Meter **1.95** an

Reinwollene Popeline
in vielen neuen Farben Meter **2.50** an

Neue Kleiderschotten
doppelbreit Meter **1.35** an

Gabardin-Rips
Kammgarn, 130 cm breit, in nur guten Qualitäten.

Lindener Sammet
und
Coeper-Velvet
schwere Qualität, 70 und 90 cm breit Meter **6.90** an

Wasch-Sammet
Meter **3.75** an

Eolienne-Seide
Meter **5.90** an

Bett-Damaste
130—160 cm breit
Meter 3.80, 3.20, und **2.80**

Handtuchgebild
Meter 95, 85, 75 und **48 Pf.**

Tischtücher
weiß gebleicht
Stück 7.80, 6.50 und **4.80**

Kissenbezüge
Stück 3.40, 2.90 und **1.95**

J. J. Metz, Laasphe.

Meine

Spielwaren-Ausstellung

bietet **eine hervorragende Auswahl von Neuheiten.** Alles, was das Herz der Kinder erfreut, ist zu einer sehenswerten Schau ausgestellt.

Ich habe mich bemüht, von nur **allerersten Fabrikanten** das Vorteilhafteste zu kaufen, wodurch ich meinen werten Kunden dieses Jahr **mit besonders niedrigen Preisen** aufwarten kann.

Laasphe **Hermann Jung.**

Zur

Verlobung



moderne fugenlose

Trauringe

massiv Gold

das Paar

Mk. 16.– 20.– 25.–

30.– 34.– bis 50.–

Adolf Spies, Erndtebrück.

Für den Weihnachtsgabentisch

Toiletteseifen

Parfüms
in geschmackvollen Packungen

Pralinen
nur führende Marken

Schokoladen
große Auswahl

Liköre, Cognac

Weiß- u. Rotweine

Kranken- und Stärkungsweine
in bekannt großer Auswahl.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz, Laasphe.

Die vorteilhaftesten Weihnachtsgeschenke
sind
für die Straße:

ein Paar gutsitzende **Stiefel** oder **Halbschuhe,**

für kalte Füße: **Kameelhaarschuhe** u. **Pantoffeln,**

für nasse Füße: **Gummischuhe,**

für die Jugend: **Turnschuhe** und **Fußbälle.**

Diese finden Sie preiswert bei

Friedrich Schäfer

Laasphe · Königstr. 42.

Der Weihnachtswunsch der Dame

ist

eine feine Leder-Handtasche.

Diese finden Sie bei mir in **reichster Auswahl** in jeder Preislage und modernsten Formen.

Ferner empfehle für den Weihnachtstisch:

Feine und solide **Lederwaren,** wie **Geldtaschen** für Hartgeld und Scheine, **Brieftaschen, Zigarren- und Cigaretten-Etuis, Aktenmappen, Einkaufsbeutel, Schulranzen, Lederkoffer** etc.

In allen Artikeln **größte Auswahl. Preise äußerst niedrig.**

Laasphe **Herm. Jung.**

Ich empfehle folgende

5 extra billige Weihnachtsangebote

in

Damen- und Kindermänteln

ohne Rücksicht auf den früheren Preis.



Damen-Mäntel

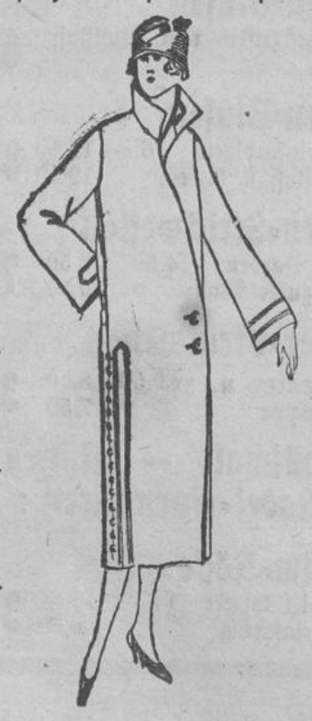
Serie I
zum Aussuchen Stück Mk. **8**50

Serie II
zum Aussuchen Stück Mk. **12**00

Serie III
zum Aussuchen Stück Mk. **18**00

Serie IV
zum Aussuchen Stück Mk. **24**00

Serie V
zum Aussuchen Stück Mk. **35**00



Kinder-Mäntel

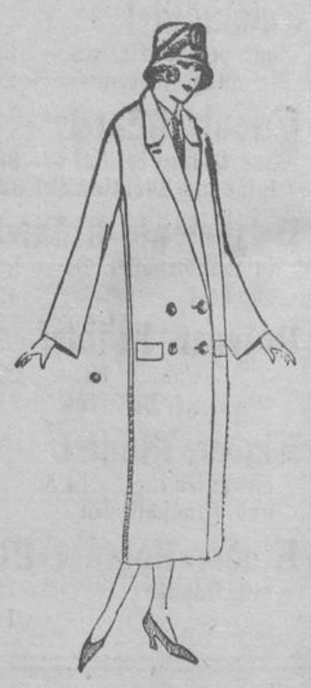
Serie I
zum Aussuchen Stück Größe 50–65 **4**50

Serie II
zum Aussuchen Stück Größe 55–75 **6**50

Serie III
zum Aussuchen Stück Größe 60–90 **10**00

Serie IV
zum Aussuchen Stück Größe 60–100 **14**00

Serie V
zum Aussuchen Stück Größe 70–115 **18**00



Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe

Telefon 55.

Die schönsten und praktischsten Weihnachtsgeschenke

finden Sie in der Haus- und Küchengerätehandlung von

August Mittelmann :: Laasphe

Lahnstraße 14.

Besuchen Sie meine neuen Verkaufsräume.

Trotz meiner herabgesetzten Preise gebe ich meiner Kundschaft bis Weihnachten folgende Geschenke bei einem Bareinkauf von

Mk. 15
2 Mtr. Hemdenblusenstoff
oder
3 Taschentücher
oder
1 Paar Hosenträger
gratis

Mk. 25
Stoff zu einer Trägerschürze
oder
1 Damenhemd
oder
1 schöner Selbstbinder
gratis

Mk. 40
Stoff zu einem Hauskleid oder
1 Herren- oder Damenunterhose oder
1 weißes Biberbettuch
gratis

Mk. 60
1 Oberhemd mit 2 Kragen
oder
1 Garnitur f. Dame
Hemd und Hose oder
2 Stores
gratis

Max Rosenbaum, Laasphe

Königstraße 24. Telefon 184.

Mag auch die Liebe weinen ...

32] Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Der junge Förster fürchtete mit großer Besorgnis ihre abenteuerlichen Kombinationen, fürchtete sie doppelt, weil vorhin selbst der Schatten eines ähnlichen Gedankens in ihm aufgetaucht war: Ossis Tod hätte ihm sicher den Weg zu Jutta geebnet — —.

Doch mit einem Gefühl tiefer Scham hatte er diesen Gedanken zurückgedrängt.

Er wollte die Geliebte seiner eigenen Tüchtigkeit, seinem Wert als Mensch verdanken — und nicht dem Umstande, daß sein Vater ein hochgeborener Mann, ein Graf war!

Aber wiederum: war es nicht Wahnsinn, als einfacher Revierförster auf den Besitz Jutta von Eggerts zu hoffen? Und doch wollte er das Unmögliche möglich machen — Jutta liebte ihn ja, und darauf baute er. Den Bitten der einzigen Tochter würde der Oberförster sicher nicht widerstehen, wenn er sah, wie treu sie zu dem geliebten Manne hielt! Das Glück seines Kindes mußte ihm doch über alles gehen.

In Erich Berger lebte ein großer Idealismus — trotz der schweren Erfahrungen seiner Jugend. Er war ein starker und einfacher Mensch, der wohl die Sprache der Natur verstand, mit der er aufs innigste verwachsen war, aber nicht vertraut war mit den Irrwegen der menschlichen Seele.

Eine heiße Sehnsucht nach Glück lebte in ihm — und seit er Jutta von Eggert gesehen, wußte er, daß sie sein Glück bedeute! Der Kampf um sie war ihm den Einsatz seines Lebens wert.

Achtzehntes Kapitel.

Der Oberförster von Eggert hatte mit Erich Berger das Dienstliche besprochen, dann sagte er:

„Eine Frage noch — ist Ihr Fräulein Schwester da —? Ich glaube, sie gestern gesehen zu haben — doch sie wich mir aus; ich sah ganz deutlich, sie hatte geweint. Ich frage nicht aus Neugierde, sondern nur aus Teilnahme, Berger! Sie wissen, wie sehr ich Fräulein Lore schätze."

Erich erzählte nun, was Lore bedrückt, worüber sie nie in ihrem Leben hinwegzukommen meinte.

„Ich habe schon alles mögliche versucht, sie auf andere Gedanken zu bringen. Richtig menschenscheu ist sie geworden."

„Und wird es auch noch mehr werden, wenn Sie nicht ganz energisch darauf dringen, daß sie unter Leute geht! Alle Hochachtung vor dem tapferen Mädel — mancher Mann hätte ihr das nicht nachgemacht! Die Frau Gräfin Allwörden verdiente —" er murmelte einige undeutliche Worte. „Bei nächster Gelegenheit werde ich Ihrer Schwester selbst meine Bewunderung ausdrücken! Jeden Tag soll sie mit meiner Jutta zusammen sein, die wird sie mit ihrem Frohsinn wieder aufheitern; schicken Sie die Lore nur her."

Erich errötete vor Freude; er hätte dem gütigen Mann vor Dankbarkeit am liebsten die Hand gedrückt.

Da wurde die Tür aufgerissen, und Jutta stürmte herein; sie wußte, daß Erich da war, prallte aber mit gut gespielter Ueberraschung zurück.

„Ah, Herr Förster! Guten Tag! — Ich störe wohl, Papa —?"

„Nee, mein Schmaltierchen, im Gegenteil. Wir brauchen dich — wir haben eine Aufgabe für dich — höre mal — —" und er erzählte ihr, was er vorhin von Erich erfahren.

Ein nachdenklicher Zug glitt über ihr reizendes Gesicht. Sie staunte über Lore — so selbstlos hätte sie nie handeln können — etwas Wunderbares, Unbegreifliches, schien ihr das. Dann lächelte sie wieder.

„Freilich, Alterchen! Das wird gemacht! Lore soll wieder lachen lernen! — Die Leute aufheitern, das verstehe ich." Sie setzte sich ihrem Vater aufs Knie und küßte ihn herzhaft ab.

Lachend löste er sich aus ihrer Umklammerung.

„Ja, du Krabbe! Wenn ich dich nicht hätte —"

In Erich wurde doch ein eigenes, beklemmendes Gefühl wach — hinterging er den Mann nicht, betrog er ihn nicht um sein Bestes — um sein Kind? Diese Bedenken hatten ihn nicht verlassen. Aber Jutta hatte gestern, als sie sich getroffen, so süß beschwichtigend seine Sorgen weggeplaudert und weggeküßt. In ihrer Nähe vergaß er, was ihn quälte.

„Gehen Sie jetzt direkt nach Hause, Herr Förster, ja? Dann will ich gleich mit Ihnen gehen und mir Fräulein Lore holen; sie muß heute mittag schon bei uns essen — es gibt junge Hühner und Spargel. Und heute abend fahre ich selbst sie wieder zurück."

Fröhlich ging Jutta neben dem jungen Forstmann einher.

Als sie in dem frühlingsgrünen Wald allein und unbeobachtet waren, da hängte sie sich in seinen Arm und bog ihr Gesicht neckisch dem seinigen entgegen.

„Erich — du hast mich heute noch nicht geküßt, du! Die Falten da auf deiner Stirn, die mag ich gar nicht leiden." Mit leichtem Finger strich sie darüber hin; er hielt ihre Hand fest und drückte einen Kuß darauf.

„Soll ich damit zufrieden sein?" schmollte sie. Ungestüm warf sie sich an seine Brust und suchte seinen Mund. Er streichelte das goldig schimmernde Haar und küßte sie wieder; doch der schwere Ernst wich nicht aus seinem Gesicht.

„Jutta, dein Vater ist so gütig — ich mißbrauche das — ich mache mir Vorwürfe."

Verdrießlich stampfte sie mit dem Fuße auf.

„Fängst du schon wieder an? Willst du wir diese kargen, schönen Stunden durch dein Grübeln verderben? Ich sagte es dir gestern schon. Du mußt Geduld haben. Wenn die Eltern schon jetzt etwas erfahren — du weißt, wie Mama ist — gleich würdest du versetzt werden, so weit, daß wir uns nie wiedersehen würden! Ich warte auf einen Glückszufall, der kommen muß! Und wenn du bei mir bist, sollst du an nichts anderes denken, als an die Gegenwart, an mich! Was kümmert mich morgen?" Sie trällerte die Studentenweise:

Wer weiß, ob nicht die Welt
Morgen in Schutt zerfällt!
Wenn sie nur heut noch hält
Heute ist heut'!

Wie geschickt entwand sie sich ihm [illegible], wußte ihn zu vertrösten — er mußte sich ihr fügen, so schwer es ihm in seinem geraden, ehrlichen Sinn wurde.

Juttas lieblicher Anmut, ihrer Ueberredungskunst, gelang es schließlich, Lore zum Mitgehen nach der Oberförsterei zu bewegen. Wie ein Kind freute sie sich darüber, und scherzend versprach sie, Lore heute abend pünktlich und gewissenhaft wieder „abzuliefern".

Nach einigen Tagen, während Lore wieder bei Eggerts war, hielt Frau Marie Berger einen Brief, den Erich vom Postamt mitgebracht, in der Hand, adressiert an „Fräulein Lore Berger, Försterei Steinfurt". Die feine, schrägliegende Schrift mit den vielen Schnörkeln und Spitzen ohne jeglichen Druck, war ihr so wohlbekannt, daß ihr das Blut zu Herzen stieg — —.

Sie wog den Brief in der Hand, drehte ihn nach allen Seiten — und riß ihn dann kurz entschlossen auf.

„Mutter, was tust du?" rief Erich, durch das Geräusch des Aufreißens aufmerksam gemacht — er sah eben seine Postsachen durch. „Der Brief ist an Lore, nicht an dich," sagte er unwillig.

„Aber er kommt vom Grafen Allwörden, und mich geht es auch an, zu wissen, was er noch von meiner Tochter will!"

Sie überflog die Zeilen; das Briefblatt zitterte in ihrer Hand — heiße Röte überzog ihr Gesicht. Den Kopf schüttelnd, murmelte sie einzelne, erregte Worte — „Nein, nein, auf keinen Fall — ausgeschlossen — das geht nicht —"

Er stand auf, dadurch neugierig gemacht.

„Mutter, was ist denn?"

„Sie wollen Lore wieder haben. Sofort soll sie zurückkommen. Da, lies selbst!"

Und Erich las:

„Mein liebes Fräulein!

Ossi ist sehr krank geworden und liegt in hohem Fieber; eine nachträgliche Wirkung des Unfalls. Er jammert nun nach Ihnen, ruft Sie unaufhörlich und duldet niemanden an seinem Lager außer seinem Onkel Rüdiger — weder mich noch seine Mutter, noch die Pflegerin. Außerdem ist die Gräfin selbst leidend und mitgenommen von den Aufregungen. Der Arzt hat mir dringend geraten, den Wunsch meines Kindes zu erfüllen und Sie zurückzubitten.

Im Vertrauen auf Ihre Herzensgüte wage ich

Aus Laasphe und Umgegend.

Hohe Zeit für Weihnachtspakete. Es wird allmählich hohe Zeit zur Auflieferung der Weihnachtspakete! Wenn auch die Postverwaltung große Maßnahmen zur Bewältigung des Weihnachtspaketverkehrs getroffen hat, so lassen sich doch bei einem derartigen Massenbetrieb Unregelmäßigkeiten und Stauungen nicht ganz vermeiden. Liefere daher jeder, der ein Geschenk nach auswärts machen will, seine Weihnachtspakete nur schleunigst auf. Gute Verpackung und Adressierung sind gerade jetzt sehr wichtig. Nichts verstimmt mehr als ein Festgeschenk, das nicht eintrifft. Die Freude, die man dem zu Beschenkenden machen will, verwandelt sich auf diesem Wege nur allzu leicht in Enttäuschung, Verdrießlichkeit und Unfrieden. Das Weihnachtspaket will aber doch Freude machen!

Trinkt die guten deutschen Weine! Im Fachorgan des deutschen Weinbaues lesen wir u. a.: In den Monaten Januar bis einschließlich September 1925 wurden nach Deutschland eingeführt 697 980 Doppelzentner Auslandswein. Davon entfallen auf Spanien allein 360 304 Doppelzentner. Im Monat Oktober allein führte Deutschland 390 630 Doppelzentner Auslandswein ein. Hiervon kamen auf Spanien 290 391 Doppelzentner. — Von der Gesamteinfuhr der Monate Januar bis September entfallen 220 388 Doppelzentner auf Dessertweine. Daran ist Spanien beteiligt mit 173 786 Doppelzentner. Von der Oktobereinfuhr waren 185 560 Doppelzentner Dessertweine. Davon kamen allein auf Spanien 147 124 Doppelzentner. — Dieses Zahlenbild ist direkt erschütternd. In zehn Monaten wurden aus dem Ausland insgesamt 1 088 616 Doppelzentner, das sind rund 108 660 Fuder Wein in das wirtschaftlich am Boden liegende Deutschland eingeführt. Das sind rund 280 000 Doppelzentner mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Weinernte des Jahres 1919, und das ist annähernd ein Drittel der gesamten reichlichen Weinernte Deutschlands im Jahre 1922.

Paketaufschriften. Aus Anlaß des gesteigerten Weihnachtspackereiverkehrs und der Verwendung mangelhafter Klebstoffe kommt es häufig vor, daß sich die Aufschriften auf den Postpaketen loslösen. Die auf diese Weise unanbringlich werdenden Pakete gehen dann an die für ihre Behandlung zuständigen Stellen, wo sie geöffnet werden, um vielleicht aus dem Inhalt Bestimmung oder Herkunft festzustellen. Leider gelingt dies nur in ganz seltenen Fällen; die Sendungen fallen dann der Versteigerung anheim. Aus diesem Grunde ist durch die Postordnung die anscheinend noch nicht allgemein bekannte Bestimmung getroffen worden, daß auf dem Paket Name, Wohnort und Wohnung des Absenders anzugeben und in das Paket ebenfalls ein Doppel der Aufschrift zu legen ist. Alle durch Unterlassung dieser Vorschrift entstehenden Verluste und Unliebsamkeiten würde sich der Absender selbst zuzuschreiben haben.

Verhütung von Explosionen. In letzter Zeit wurde mehrfach über gefährliche Explosionen von Dauerbrand- und Regulieröfen berichtet. Zur Verhütung derartiger Unglücksfälle seien folgende Maßnahmen empfohlen: Wenn Oefen schwachen Zug besitzen, was gewöhnlich in den oberen Stockwerken der Gebäude zutrifft, oder wenn sie, was in der Regel über Nacht geschieht, auf schwachen Zug gestellt werden, darf vor dem Nachfüllen das im Ofen noch nicht ganz abgebrannte Brennmaterial nicht sofort gerüttelt werden, weil sich sonst die etwa in den Ofenzügen zurückgebliebenen Gase leicht entzünden und eine Explosion verursachen. Es ist vielmehr nötig, die Feuerung zunächst in Ruhe zu lassen und nur die Regulierreinrichtung auf starken Zug zu stellen. Nach einigen Minuten, wenn die im Ofen befindlichen Gase abgezogen sind, wird die Schürtüre geöffnet und bei offener Feuertüre der Rost gerüttelt und abgeschlackt. Dann erst kann unbedenklich Brennmaterial aufgefüllt werden. In allen Fällen eignet sich für derartige Oefen nur das beste Brennmaterial (kein Grieß); auch empfiehlt es sich, besonders in den oberen Stockwerken der Gebäude, den Zug nie auf „ganz schwach" zu stellen.

Turnen * Spiel * Sport.

Kleine sportliche Meldungen.

Bei der Preisverteilung im internationalen Moskauer Schachturnier erhielt der Weltmeister Capablanca den Sonderpreis für das beste Ergebnis der letzten fünf Runden mit 4½ Punkten. Der Sonderpreis für Nichtpreisträger für das Ergebnis der fünf letzten Runden wurde Löwenfisch mit 3½ Punkten zugesprochen.

Der Deutsche Fußballbund hat nunmehr die Termine für die Vor- und Schlußrundenspiele um die D. F. B.-Meisterschaft dahingehend geändert, daß am 16. Mai die Vorrunde, am 30. Mai die Vorzwischenrunde, am 7. Juni die Zwischenrunde und am 18. Juni das Endspiel ausgetragen werden.

Das Fußballländerspiel Deutschland — Holland findet am 18. April in Düsseldorf statt.

Neue Weltrekorde haben aufgestellt: der Franzose Jaquenod im Leichtgewicht, linksarmig Reißen mit 74 Kg., der Schweizer Aschmann im Mittelgewicht, im beidarmig Stoßen mit 131,5 Kilogramm und Eskynund im beidarmig Reißen mit 101 Kg.

Die Ueberschwimmung des Aermelkanals hat sich der amerikanische Schwimmer Norman Roß für das nächste Jahr zur Aufgabe gemacht.

---

nun, diese Bitte auszusprechen — trotzdem Sie in meinem Hause schwer gekränkt worden sind. Sie wissen, es geschah nicht in meinem Willen. Vollenden sie ihr Rettungswerk, seien Sie meinem Kinde wieder die liebevolle Pflegerin — lassen Sie Ossi nicht darunter leiden, daß seine Mutter Ihnen in ihrer Verstörung solches Unrecht angetan hat!

Ich stehe schon so tief in Ihrer Schuld, daß ich eigentlich kaum wagen dürfte, Sie noch um etwas zu bitten — und doch flehe ich Sie an, kommen Sie! Die Gesundheit, vielleicht das Leben meines einzigen Sohnes steht auf dem Spiel! Ihre Angehörigen werden sie sicher nicht zurückhalten. Ich werde Ihnen ewig dankbar sein. Telegraphieren Sie, wann wir Sie erwarten dürfen. Ihr Gepäck ist noch nicht abgesandt."

Und darunter von Cäciliens Hand:

„Liebes Fräulein Lore, ach bitte, kommen Sie wieder! Ich bin schrecklich einsam ohne Sie. Wenn Sie mich nur ein bißchen lieb haben, kommen Sie! Und Ossi ruft immer: „Lore, meine liebe Lore soll bei mir sein! Ihr anderen alle fort!"

Ihre Sie so sehr liebende
Sissi."

Die kindlichen Worte rührten Erich tief.

„Selbstverständlich fährt Lore."

„Nein! Ich erlaube es nicht!"

„Warum nicht?"

Frau Maria zögerte einen Augenblick, ehe sie erwiderte:

„Denke an Lores Gesundheitszustand! Wie schwach und nervös sie noch ist!

(Forts. folgt.)

Max Schröder, Laasphe
Königstraße 40
Spezialgeschäft für Lebensmittel u. Feinkost.

Für das Weihnachtsfest empfehle ich:
ff. Tee, Kaffee, Kakao
Schokolade, Pralinen, Konfitüren, Keks, Gebäck
(lose, in einfachen und Luxuspakungen)
Weintrauben, Apfelsinen, Datteln, Feigen, Aepfel, Nüsse
Feinkostwaren jeder Art.
ff. Blütenmehl sowie sämtl. Zutaten zur Bäckerei.
Bestellungen auf Gänse und spez. Delikatessen erbitte ich umgehend.

Gummischuhe
in großer Auswahl
äusserst billig.
Laasphe **Wilh. Wehn.**

Zutaten für
Weihnachtsgebäck:

Citronat	Sultaninen
Orangeat	Rosinen
Kokosraspel	Korinthen
Haselnußkerne	bunten Streuzucker
Mandeln	Zimt
Puderzucker	Ingwer
Hirschhornsalz	Cardamon
Pottasche	Citronen.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz

Für den Weihnachtstisch!

Wollene Kleiderstoffe	Damenhemden	Tischdecken
Halbwollene Kleiderstoffe	Kinderhemden	Tischtücher
Baumwollene Kleiderstoffe	Damenbeinkleider	Servietten
Eolienne	Kinderbeinkleider	Kaffeedecken
Crèpe de Chine	Einsatzhemden	Bettdecken
Crèpe marrocain	Zefirhemden	Bettvorlagen
Schotten in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle	Arbeitshemden	Felle
	Sporthemden	Damenstrümpfe
Buxkin	Damenprinzeßröcke	Kinderstrümpfe
Manchester	Kinderprinzeßröcke	Herrensocken
Damaste	Damennachthemden	Herrenhandschuhe
Bettsatins	Herrennachthemden	Damenhandschuhe
Bettzeuge	Normalherrenbeinkleider	Kinderhandschuhe
Gestreifte Hemdenflanell	Maccoherrenbeinkleider	Damenstrickwesten
Karierte Hemdenflanell	Futterhosen	Herrenstrickwesten
Rote Cöper	Kinder- Leib- u. Seelhosen	Kinderstrickwesten
Finette	Frauenreformbeinkleider	Kragen in allen Facons
Sportflanelle	Kinderreformbeinkleider	Westen
Tischzeuge	Schlüpfer	Binden
Hemdentuche	Kinderschürzen	Damenschirme
Halbleinen	Damenschürzen	Herrenschirme
Haustuche	Jungenschürzen	Kinderschirme
Handtuchstoffe	Taschentücher	Kindergamaschen etc.

Von den vielen von mir geführten Artikeln oben nur eine Auslese. Preiswürdigkeit, Qualität u. Auswahl befriedigt jeden meiner werten Kunden.
Beachten Sie meine Auslagen. Kein Kaufzwang.

Georg H. Hahn, Biedenkopf.
Gegründet 1870. **Das Haus der guten Qualitäten.** Fernruf Nr. 66

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch,
die immer Anklang finden, sind

Schuhwaren.

Für jeden Fuß den passenden Schuh.
Für jeden Geschmack die passende Form.

Laasphe,
Königstr. 58.

Wilhelm Wehn.

Uhren- und Goldwarenhandlung

Wilhelm Stähler, Laasphe

Telefon Nr. 180.

Für Weihnachtsgeschenke empfehle

Taschenuhren, Armband- und Damenuhren
Hausuhren, Wand- und Küchenuhren
Gold- nnd Silber-Schmucksachen
Trauringe in allen Preislagen
Tafel-Bestecke in schwerster Versilberung und **Alpaka**
Kristall- und Alfenide-Waren
Optische Artikel: Barometer, Prismengläser etc.



BLEYLE'S
Kinderkleidung

Damen- und Herrenwesten

unerreicht in Qualität, Haltbarkeit und Farbenstellung.

Gebr. Hesse, Erndtebrück.

Nähmaschinen

erstklassigster Marken

für Gewerbe und Familiengebrauch
kaufen Sie **vorteilhaft** bei

Ludw. Hartnack,

Laasphe.



Anfertigung von Haararbeiten wie Zöpfen, Haarketten u. dergl.

Reparaturen an Haarschmuck.

Annahmestelle zum Schleifen und Abziehen von Rasiermessern und Rasierklingen

Großes Lager in sämtl. Seifen und Parfümerie-Artikeln von nur ersten Firmen

August Wehn, Friseur,
Laasphe, Königstr. 84.

Für den Weihnachtseinkauf

empfehle ich extra preiswert:

Kaffeeservice von 6.50 Mk. an
Eßservice 23 tlg. 14.50 Mk.
Eßservice 23 tlg. echt Porzellan, Feston mit Goldrand, feinste Ausführung 38.00 Mk.
Waschgarnituren von 7.00 Mk. an
Küchengarnituren von 10.00 Mk. an
Sämtliche emaill. Waren Zink- und Gußwaren.
6 Alum.-Töpfe m. isol. Griff von 15.50 Mk. an
Prachtvolle Bestecke in einfacher und besserer Ausführung mit Etui.
Große Auswahl in Korbwaren und billigen Bürstenwaren.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf meine Spielwaren und Christbaumschmuck.

Trotz meinen schon herabgesetzten Preisen gebe ich bis Weihnachten auf alle Waren außer Kolonialwaren **10% Rabatt.**

Otto Strack, Feudingen.

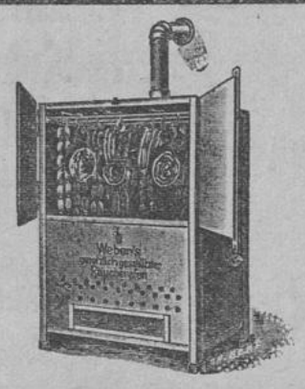
Für den Weihnachtsbaum.

Zum Schmücken des **Weihnachtsbaumes** empfehle

Ia. Stearin-Weihnachtskerzen
Kompositionskerzen
Lametta
Baumbehang aus feinster Eßschokolade

Ferner empfehle:
Wallnüsse, Marbots
Haselnüsse, Sizilianer

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz.



Räucherapparate

in allen Größen am Lager

Konkurrenzlose Preise — Ratenzahlung.

1 fast neue Häckselmaschine für Hand- u. Kraftbetrieb
sowie
1 Spitz-Dreschmaschine mit Kugellager f. Kraftbetrieb
gegen Gebot abzugeben

Ludw. Göcking,

Telefon 2. **Buchenau,** Lahn. Telefon 2.

Große Auswahl
in Schuhen nur erstklassiger Qualitäten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder.

Große Auswahl in
Kamelhaar-Schuhen u. sonstigen Winterartikeln.

Erstklassige Arbeitsschuhe.

Enorme Auswahl Aeußerst preiswert

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eberhard Rühl, Laasphe.

Bahnhofstraße 67. **Ecke Friedrichstraße.**

Naumann's Nähmaschinen

sind und bleiben die Besten.

Allein-Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

August Mittelmann, Laasphe.

Reparaturen an Nähmaschinen werden fachgemäß ausgeführt.



Christbaumschmuck

kaufen Sie in reichhaltiger Auswahl und preiswert bei

Adolf Weber, Laasphe
Königstraße 38.



Zu haben im Buch- und Zeitungshandel, sowie in allen Bahnhofskiosken. Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41.

Bosch Gold-Export

das hervorragende Starkbier!

Bis Weihnachten gewähre ich große

Preisermäßigung

auf alle Manufatur- und Spielwaren.

Versäumen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht. Lassen Sie sich nicht irreführen durch die vielen Angebote fremder Firmen. Sie haben es nicht nötig, Ihr Geld nach Auswärts zu tragen, denn Sie finden bei mir eine große Auswahl schöner und praktischer Weihnachtsgeschenke in nur guten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Feudingen **H. Treude,**
Inh. G. Hoffmann.

Jagdverpachtung.

Am **Montag den 28. Dezember, mittags 1 Uhr** soll die **Jagdnutzung** der Gemeinde Breidenstein, umfassend 2 Bezirke, in der Bürgermeisterei hierselbst verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen daselbst 14 Tage zur Einsicht aus.

Breidenstein, 14. Dezember 1925.

Der Jagdvorsteher: Schwarz, Bürgermeister.

Musikinstrumente

Violinen, Zithern,
Guitarren, Mandolinen,
Harmonikas,
Grammophons,
Grammophonplatten

Großes Lager in nur erstklassigen, bestens spielbaren Qualitäten.

Preise billiger wie bei auswärtigen Versandgeschäften.

Sämtliche Ersatzteile.

Hermann Jung,
Laasphe.

Empfehle für den Weihnachtstisch

Zigarren in großer Auswahl

Packungen zu 10, 25 u. 50 Stck. in allen Preislagen.

— **Fabrikate nur erster Firmen.** —

Zigaretten in geschmackvoller Geschenkpackung.

Tabake: Kiepenkerl, Rotmann, Brinkmann, Böniger, Nicolai u. a.

Zigarrenspezialgeschäft Ad. Roth.

Bekanntmachung.

Der Feiertage wegen wird das **Krankengeld** vor Weihnachten am **Mittwoch den 23.** und vor Neujahr am **Mittwoch den 30. Dez.** (vorm. 8½ bis 12½ Uhr) ausgezahlt.

Laasphe, 17. Dez. 1925.

Zahlstelle: Hahn.

Leibwärmer
Wärmflaschen
Thermosflaschen
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Schneeschuhe (Ski)

in verschiedenen Ausführungen zu billigsten Preisen bietet an

C. Manneschmidt,
Laasphe.

Empfehle für

Weihnachten u. Sylvester

zu äußerst billigen Preisen folgende **Liköre, Spirituosen** und **Südweine:**

Curacao Vol. 35%	3.50 Mk.	Insel-Samos	2.50 Mk.
Cherry-Brandy	3.50 „	Malaga-Guillama	2.80 „
Tafel-Kümmel	3.50 „	Donro-Portwein	3.50 „
Anisette	3.50 „	einschl. 15% Steuer.	
Vanille	3.50 „		

Weinbrand Verschnitt Vol. 38%	3.30 Mk.
Reiner Weinbrand	4.— „
Jamaica-Rum Verschnitt 40%	4.— „

per Flasche ausschl. Glas.

Erndtebrück. **Otto Kühl,**
Hotel Westfälischer Hof.

Eine noch neue, völlig ungebrauchte **Naumanns Nähmaschine** billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

In Qualität das Beste! — Im Preise das Billigste!

Für die kalte Jahreszeit finden Sie, was Sie brauchen an warmer Ober- und Unterkleidung:

Bozener Mäntel
Schweden-Mäntel
Ulster
Gummi-Mäntel Marke „Spezial" für Damen u. Herren, doppelseitig und einseitig zu tragen
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Gefütterte Joppen
Windjacken in Covercoats-Satin
Manchester-Sport-Anzüge lange und kurze Hosen
Arbeitshosen in Manchester, Eisenfest und Zwirn
Gestrickte Knaben-Anzüge
Gestrickte Damen- und Herrenwesten
Herren-Schals
Kinder-Schals mit passender Mütze
Unterjacken in grau und schwarz
Damen- und Herren-Strümpfe
blaue Jacken und Hosen
Damen-Reformhosen
Wollgarn in schwarz, grau und Leder usw. bei

Heinrich Sonneborn,
Telefon 91. Laasphe. Königst. 41.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk



bleibt jederzeit eine gute

= UHR. =

Stets reiche Auswahl — Billige Preise.

Gewähre auf Wunsch Teilzahlungen.



Ad. Spies, Erndtebrück
Telefon 73.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. o. Stachelkante. Kompl Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.

Kottmann & Co., Siegen 50.

Für den Weihnachtstisch!

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Schuhen

für **Herren, Damen** und **Kinder,**

Kamelhaarschuhen und sonstigen Winterartikeln

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Große Auswahl. Aeußerst preiswert.

Karl Birkelbach, Erndtebrück.

Weihnachts-Ausverkauf

sämtlicher

Manufakturwaren

zu äußerst billigen Preisen.

Erndtebrück. **H. Belz.**

Bücher

sind willkommene

Weihnachts-Geschenke

und empfehle in großer, sorgfältiger Auswahl

Romane erster Autoren,

Klassiker, Jugendschriften,

Bilderbücher, Gesangbücher,

Kunstmappen.

Gewünschte, nicht vorrätige Bücher werden vor dem Feste noch pünktlich besorgt.

Buchhandlung Aug. Imgardt,

Laasphe.

Vermischtes.

Anmarsch einer Mäuse-Armee nach Polen.

Von einer seltsamen Invasion sieht sich Wolhynien bedroht. Die ganze Umgegend von Podolsk ist von ungeheuren Haufen von Feldmäusen überschwemmt, die langsam, aber sicher gegen die polnische Grenze vorrücken. Angesichts der Gefahr haben die Gouverneure der bedrohten Provinzen dringende Telegramme nach Moskau gerichtet mit der Bitte, ihnen unverzüglich Gasapparate zu schicken, um der Armee der Nager, die von den von der Hungersnot bedrohten Provinzen der Ukraine heranziehen, durch Giftgase zuleibe gehen zu können. Der Charkower Berichterstatter der „Prawda" beschreibt eine der fünf gegen Wolhynien vorrückenden Mäusearmeen. „Man kann das Heer der Nager", heißt es dort, „schon in einer Entfernung von mehreren Kilometern erkennen, und zwar an den Tausenden von Raben, Krähen und Störchen, die über dem verseuchten Bezirk in der Luft kreisen. In der Nacht richten Eulen und Wölfe ein Blutbad unter den heranmarschierenden Nagern an; aber die Zahl der Mäuse scheint sich trotzdem, je weiter sie vorrücken, zu vergrößern. Sie marschieren in einer Frontbreite von einem Kilometer bei einer Tiefe von drei Kilometern. Die Bevölkerung der Orte, die an der Straße dieses Anmarsches liegen, ist gezwungen, ihre Häuser fluchtartig zu verlassen."

Die Gutenberg-Bibel für Amerika.

Zusammen mit den Kunstschätzen des vor einiger Zeit verstorbenen englischen Industriemagnaten Lord Leverhulme die für amerikanische Museen erworben und aus England entführt wurden, hat ein anderer europäischer Kunstschatz den Weg nach Amerika angetreten. Es ist dies das vollkommenste existierende Exemplar einer echten Gutenberg-Bibel, das von dem Londoner Antiquar E. Goldstein in Oesterreich aufgefunden und im Juli dieses Jahres nach London gebracht wurde. Goldstein hatte vier Reisen nach dem Kontinent unternommen, ehe er das wertvolle Exemplar fand. Es ist das erste, mit beweglichen Lettern gesetzte Buch, und es existieren von ihm nur dreizehn vollständige Exemplare. Das Exemplar, das jetzt nach Amerika gegangen ist, ist 470 Jahre alt und befand sich 300 Jahre hindurch im Besitz des Stiftes Melk, von dem es der Londoner Antiquar erwarb. Es soll zusammen mit den Leverhulmeschen Kunstschätzen im kommenden Februar in der New Yorker Anderson-Galerie zur Versteigerung gelangen.

Ein allzutüchtiger Abteilungsleiter.

Dem „Kaufhaus", dem Wirtschaftsblatt für den deutschen Einzelhändler (Berlin-Tempelhof), entnehmen wir die folgende drollige Geschichte: Er war Abteilungsleiter in einem der größten Berliner Warenhäuser und ging mit wichtiger Miene einher, die Hände auf dem Rücken gefaltet, das Feldherrnauge über Verkäufer und Käufer blitzen lassend. Im Vorbeigehen sieht er eine vornehm gekleidete Kundin an einem Verkaufstisch im Gespräch mit einem noch jungen Verkäufer stehen, und er erhascht die Worte: „Nein, das haben wir nicht.... aller Voraussicht nach werden wir es auch in den nächsten Tagen nicht bekommen..." Dem Abteilungsleiter sträubten sich sämtliche Haupt- und Barthaare einzeln. Mit einem Panthersprung näherte er sich dem Verkaufstisch. Den Verkäufer traf ein Blick, der beinahe getötet hätte, und mit einem tiefen Bückling vor der vornehmen Kundin haspelte der Abteilungsleiter los: „Verzeihung, gnädige Frau, der Verkäufer hier ist noch ganz jung in unserem Hause und irrt sich infolgedessen. Es kann sein, daß wir im Augenblick das Gewünschte nicht haben; aber selbstverständlich darf ich mir erlauben, Ihnen morgen eine Mustersendung zukommen zu lassen."

Die Dame sieht den Abteilungsleiter an, sie sieht den Verkäufer an und — schüttelt sich vor Lachen. „Aber, mein lieber Herr, ich habe doch nur gesprächsweise erwähnt, daß wir trotz des Sonnenscheins heute kein Tauwetter haben, und darauf hat mir Ihr Verkäufer die Antwort gegeben, daß wir es in der Tat nicht hätten und aller Voraussicht nach auch in den nächsten Tagen nicht bekämen." Der Abteilungsleiter bemühte sich, möglichst rasch im Gewühle der Weihnachtseinkäufer unterzutauchen.

Mag auch die Liebe weinen ...

38] Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

„Lore kann doch unmöglich die anstrengende Pflege eines schwerkranken Kindes übernehmen. Siehst du das nicht ein?"

„Eigentlich ja! Sie ist sehr schonungsbedürftig! — Aber —"

„Siehst du," unterbrach sie ihn hastig, „du kannst doch nicht wollen, daß sie uns um fremder Leute Kinder krank wird? — Also schreibe gleich, daß Lore noch so leidend ist, daß es ihr unmöglich ist, jetzt schon zu kommen! — Schreibe gleich, Erich," wiederholte sie heftig.

Er sah seine Mutter lange und durchdringend an. „Wir wollen die Entscheidung derjenigen überlassen, die es angeht — Lore. Und ich weiß, daß sie auf diesen Brief hin sofort abreisen wird — mit meiner vollen Zustimmung."

„Nein!" rief Frau Berger außer sich.

„Mutter, ich kenne deine wahren Beweggründe! Und weil ich die kenne, nehme ich keine Rücksicht auf Lores Gesundheit — —"

„Erich, gilt dir das Leben deiner Schwester nichts?"

„Daran denkst du weniger, Mutter, als du davon sprichst! Deine innersten Gedanken liegen so klar vor mir, wie die Zeilen auf diesem Papier! Und deshalb sage ich dir: Niemals würde ich den Vorteil annehmen, den du im stillen für mich erhoffst. Ich werde stets der einfache Förster Erich Berger bleiben — und wenn du auf den Knien vor mir liegen würdest — du und der, den du unsern Vater nennst."

Eine eiserne Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht; fast erbarmungslos und grausam war der Ausdruck darauf.

Sie brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus und rang die Hände.

„Erich — nur um dich, um dein Glück."

„Das ich mir aber niemals durch Schuld, und bestände diese Schuld auch nur aus einer Unterlassungssünde, erkaufen würde! Verstehe mich doch, Mutter! Sonst, wenn es anders käme — würde ich nicht so denken." Er streichelte ihr weißes Haar, die blassen Wangen, und seine Stimme hatte diesmal einen weicheren Klang.

„Mutter, du richtest jetzt wohl alles her für Lores sofortige Abreise. Ich fahre gleich mit meinem Rade nach der Oberförsterei, gebe Lore den Brief und telegraphiere am Postamt. Also leb' so lange wohl, Mutter!"

— — — — — — — — — — — — — — — —

Lore saß schon im Zug, ehe sie recht zur Besinnung gekommen.

Nachdem der Oberförster selbst den Brief Graf Allwördens gelesen, hatte er mit seinem Fuhrwerk direkt zur Bahn fahren lassen, wo sie noch den Schnellzug erreichte.

Im Abendgrauen hatte sie ihr Ziel erreicht.

Der Legationsrat war selbst mit dem Auto am Bahnhof. Er sah erregt aus. Während der Diener das Köfferchen Lores besorgte, nahm sie Platz im Wagen.

„Wie geht es Ossi?" fragte sie hastig, kaum, daß sie ihn begrüßt. Sie ließ ihm nicht Zeit, für ihr Kommen zu danken.

„Man weiß nicht, was mit ihm ist. Am Tage nach Theklas Begräbnis bekam er plötzlich hohes Fieber. Wenn er nur nicht gar so schwach und zart wäre! Das Herz ist nicht gesund. Es ist, als ob das Schreckliche jetzt erst ihm richtig zum Bewußtsein käme. Er spricht immer von Kahnfahren, von den Wasserrosen, und dann schreit er auf und fürchtet, zu ertrinken. Gut, daß Sie gekommen sind, da er so nach Ihnen verlangt —"

„Hatten Sie an meinem Kommen gezweifelt, Herr Graf?" fragte sie mit leisem Vorwurf.

„Nein, Lore! Deshalb habe ich den Brief an Sie veranlaßt! — Doch, wie geht es Ihnen? Sie sehen blaß und krank aus. Es wäre rücksichtslos, Ihnen die Pflege des Kindes zuzumuten; vielleicht wird aber ihre bloße Gegenwart schon beruhigend für Ossi sein! — Und noch jemand wird sich freuen, dem Sie sehr gefehlt haben —."

„Sissi."

Er nickte.

„Ja." Und er sah sie an mit einem dunklen, rätselhaften Blick, daß ihr Herz heftig pochte und das Blut in ihre beiden Wangen stieg.

Graf Ottokar und Cäcilie standen vor dem Wagen. Der Graf hob Lore heraus. Heftig preßte er ihre Hände; sprechen konnte er nicht. Ein tiefes Mitleid faßte Lore für den gebrochenen Mann. Cäcilie umhalste stürmisch ihre geliebte Lore, die ihre tränenüberströmten Wangen auf des Kindes Haar preßte.

Die Gräfin blieb unsichtbar. Lore fand sie auch nicht am Bett des kranken Kindes.

Ossi schlief noch nicht — trotz der vorgerückten Abendstunde. Matt und teilnahmslos lag er in den Kissen. Doch als Lore leise zu ihm trat, flog ein Freudenschimmer über sein abgezehrtes Gesicht. Er richtete sich auf und streckte ihr die Händchen entgegen.

„Gut, daß du da bist, Fräulein Lore! Nun bleibst du auch, ja?" flüsterte er. „Du hast mich doch aus dem kalten Wasser gezogen." Er schauerte vor Entsetzen und Furcht zusammen.

Sie legte die schmale Hand auf seine Stirn.

„Ossi, ich bleibe immer bei dir, wenn du mir versprichst, daß du nie mehr daran denken willst. Du sollst gesund werden, damit wir recht bald wieder spazieren gehen können."

Es war, als wirke Lores Gegenwart Wunder. Ossis Zustand verbesserte sich.

Aber Lore hatte es schwer bei dem verwöhnten, eigensinnigen Knaben. Es gab Nächte, in denen sie nicht aus den Kleidern kam — sie mußte da bei ihm sitzen und seine Hand in der ihren halten, wenn die Angstanfälle kamen. Kaum zum Essen fand sie Zeit. Cäcilie saß immer bei ihr und dem kranken Bruder. Die drei boten oft ein rührendes Bild. Ossi hatte seine Mutter beinahe vergessen; nach ihr verlangte er kaum noch. Zähneknirschend stand Gräfin Allwörden manchmal im Zimmer des Kleinen; wie ausgestoßen kam sie sich vor, und glühend begann sie das junge Mädchen zu hassen. Noch nicht einmal hatte sie an Lore das Wort gerichtet; hochmütig sah sie über sie hinweg. Doch Lore kümmerte sich nicht weiter darum; sie wußte, was sie den Kindern und deren Vater war, das genügte ihr, und ihre kurzen Mitteilungen an Mutter und Bruder spiegelten ihre innere Befriedigung wider.

Das törichte Mädchen! dachte Frau Berger. Ach, wenn Lore ahnte, daß es ihr Vater, ihr Bruder, ihre Schwester waren, denen ihre Gegenwart eine so große Beruhigung gab! Maria war in einem Zwiespalt der

□ **Die Völkerwanderung im heiligen Jahr nach Rom.** Welch gewaltige Massen im Jahre 1925 aus allen Teilen der Welt nach Rom gepilgert waren, zeigte ein Vortrag des Direktors Siemer im Katholischen Kasino in München. Insgesamt dürften über eine Million Pilger die heilige Stadt besucht haben. An erster Stelle steht nach Italien selbst Deutschland, das in 42 Pilgerzügen die Gläubigen nach Rom brachte. Ihm folgen Frankreich mit 27 und Spanien mit 24 Pilgerzügen.

Das wiedergefundene Goldschiff.

Wie aus New York geschrieben wird, glückte es dem Schoner „Spray", den einige Sportsleute und Kaufleute aus New York zu einer Forscherfahrt ausgerüstet hatten, das Wrack der „Merida" aufzufinden. Die „Merida" sank vor 12 Jahren an der Küste von Virginien und nahm mit sich 6 bis 10 Millionen Dollar an Gold und Juwelen in die Tiefe. Das Unglück wurde durch einen Zusammenstoß mit „Admiral Farragut" verursacht, wobei die „Merida" fast völlig zerbrach und etwa 75 Meter tief sank. In der Folgezeit wurden eine Reihe von Forschungsreisen ausgerüstet, um den verschwundenen Schatz zu suchen; aber bislang mißglückten alle Versuche. Eine Anzahl gesunkener Schiffe wurde zwar aufgefunden, aber nicht das Gesuchte. Die „Spray" ging planmäßig vor, sie durchsuchte den Meeresboden in der Nähe der Unglücksstätte mit langen Kabeln. Sobald man an ein Hindernis stieß, wurden Taucher niedergelassen, um den Gegenstand zu untersuchen. Der Taucher F. M. Nielsen war der Glückliche, der zuerst auf das Wrack stieß und e.. Messingplatte mit heraufnahm, die nachweislich von der „Merida" stammte. Damit begann auch die eigentliche Arbeit für das Bergen des versunkenen Schatzes. Die Schwierigkeiten sind allerdings so groß, daß es schwer hält, den Ausgang vorauszusagen. Das Schiff liegt auf Steuerbord etwa fünf Meter in den Sand des Ozeangrundes eingesunken. Die Metallteile, die bei dem Rammen zersplittert wurden, bilden eine ungeheure Gefahr für den Taucher.

Amerika, das Rekordland der Mordtaten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika setzen ihren Stolz darein, auf allen möglichen Gebieten dem alten Europa den Rang abzulaufen und diese Ueberlegenheit durch imposante Rekordziffern zu offenbaren. Unter diesen Rekorden gibt es aber einen, um den die alte Welt die neue wahrlich nicht zu beneiden braucht. Auch der stolzeste Bürger der Union wird es kaum als Auszeichnung empfinden, daß die Statistik für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten einen Jahresdurchschnitt von 10 000 Morden aufweist. In den 28 Hauptstädten Amerikas, die insgesamt eine Einwohnerschaft von 21 Millionen Köpfen haben, hat sich im Laufe von 1900 bis 1921, d. h. in 20 Jahren, die Zahl der Mordtaten verdoppelt. Während beispielsweise in England auf eine Million Einwohner vier Morde entfallen, beträgt dieser Prozentsatz für die 28 Großstädte 102. Insgesamt zählte man im Jahre 1922 in den Vereinigten Staaten 84 Mordfälle auf eine Million Einwohner; davon entfielen 56 auf die weiße Bevölkerung, der Rest entfiel auf die Farbigen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Situation mit jedem Tag schlechter wird, was die amerikanischen Blätter zum nicht geringen Teil auf die milde Praxis des Strafvollzuges zurückführen zu müssen glauben. Wurden doch von 458 zum Tode verurteilten Mördern im Staat New York von 1889 bis 1923 nur 398 hingerichtet. Das Schlimmste ist aber, daß trotz der vielgerühmten Tüchtigkeit der Polizei die Mehrzahl der Mordtaten ungesühnt bleibt. In der Periode von 1912 bis 1919 wurden beispielsweise in 13 verschiedenen Staaten 20 000 Menschen ermordet; von den Mördern wurden nur 475 der Bestrafung zugeführt und zum Tode verurteilt, aber nur 349 wurden hingerichtet. Ein amerikanischer Schriftsteller wagt denn auch angesichts dieser bedenklichen Zustände offen zu bekennen, daß das beängstigende Wachstum der Kapitalverbrechen und die Gleichgültigkeit der öffentlichen Meinung unverkennbare Zeichen dafür sind, daß es mit der Zivilisation Amerikas bedenklich abwärts geht.

Haltlose Wettervorhersagungen.

In der Presse sind in letzter Zeit Artikel erschienen, daß die deutsche Seewarte in Hamburg infolge des Auftretens größerer Sonnenfleckengruppen einen milden Winter vorhersage. Die deutsche Seewarte erklärt hierzu, daß sie mit diesen Ausführungen nicht das geringste zu tun habe. Wettervorhersagungen auf längere Zeit hinaus sind überhaupt nicht möglich. Man hat zwar eine Reihe von Beziehungen zu finden geglaubt, z. B. zwischen dem Auftreten von Sonnenflecken und der Niederschlagsmenge, dem Schneereichtum im Winter usw. Aber alle Beziehungen sind so wenig fest, daß sich hierauf eine Prognose für längere Zeit nicht gründen läßt. Die Beziehungen sind auch vielfach so wenig eindeutig, daß das eine untersuchte Element z. B. auf einen milden, das andere auf einen strengen Winter hindeuten kann. Die Untersuchung der Vorgänge in unserer Atmosphäre ist in den 100 Jahren, seit eine wissenschaftliche Meteorologie besteht, noch nicht soweit, Vorhersagen stellen zu können. Von wissenschaftlicher Seite müssen daher alle Versuche, das Wetter auf etwa mehr als etwa höchstens acht Tage in großen Zügen vorhersagen zu wollen, als unmöglich und haltlos bezeichnet werden.

Ein sinniges Weihnachtsgeschenk ist das gute Buch.

Klassiker / Romane / Gedichtsammlungen / Jugendschriften / Bilderbücher / Gesangbücher

finden Sie in **reicher und sorgfältiger Auswahl** in der

Buchhandlung Hermann Jung,

Laasphe.

Jedes nicht vorrätige Buch wird pünktlich vor dem Fest besorgt.

Für das

Weihnachtsfest

empfehle:

Keks
Schokoladen
Bonbons
Nüsse
Ia. Dauerwurst.

Ferner jede Woche frisches Gemüse eintreffend.

Ernst Müller,

Tel. 42. Erndtebrück. Tel. 42.

Für Raucher

empfehle

mein großes Lager

Zigarren

in hochfeinen reinen Qualitäten.

Zigaretten–Rauchtabake

in bekannten Qualitätsmarken.

Lange u. halblange Maßholderpfeifen, Imhoffs-Pfeifen, echt Bruyère-Mutzen usw.

Laasphe **Aug. Imgardt.**

Vermögenssteuer-Erklärungen und Bilanzen

erledigt

Dr. Rock, Steuerberater in **Biedenkopf.**

Husten Sie?

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen täglich gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,** daher hochwillkommen jedem.

7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. — **Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** — Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.** Zu haben bei:

L. Hoch Wwe., Cond., **C. Schröder,** Cond., Laasphe, **Fritz Betz,** Feudingen, und wo Plakate sichtbar.

Gefühle wie kaum je zuvor.

Erich war es leicht ums Herz. Kaum je hatte ihn Jutta so strahlend und froh gesehen, nie war sie verliebter in ihn gewesen — und nie unglücklicher, wenn sie daran dachte, daß es ja doch nicht zu einer Verbindung mit ihm kommen würde.

Schlaflos hatte sie manche Nacht gelegen. Sorgen waren ihr gekommen, von denen sie früher nie etwas geahnt. Niemals würden die Eltern diese Heirat zugeben, so sehr der Vater auch den geliebten Mann schätzte. Und die Mutter, die aus altem, edlem Geschlecht war — Vermessenheit, Wahnwitz war es, nur an diese Möglichkeit zu denken; die Mutter hatte ganz andere, ihr so wohlbekannte Pläne — —

Und wenn sie sich doch den geliebten Mann ertrotzte? Was dann —?

Ach, sie war so verwöhnt in allem; man hatte ihr alles Unangenehme stets fern gehalten. Den Begriff „arbeiten" kannte sie nur vom Hörensagen. Und wie müßte sie sich als schlichte Frau Revierförster einrichten, müßte zu den gröbsten Verrichtungen selbst mit Hand anlegen bei dem kümmerlichen Gehalt, von dem er noch seine Mutter unterhielt! Denn ihre Eltern würden sie nicht unterstützen. Und Toilettenluxus gab es für sie nicht mehr, für sie, die sich so gern schmückte, die schöne, zarte Wäsche, schmiegsame, seidene Strümpfe, elegante Stiefel über alles liebte, so daß ihr Vater manchmal über solche Verschwendung brummte. Mit dem allen war es dann vorbei ....

Ein Schaudern überlief sie. Nein, daran durfte sie nicht denken. Sie wollte die Gegenwart genießen! Und nie waren ihre Küsse leidenschaftlicher, heißer, als nach solchen Erwägungen, wenn sie den Geliebten dann in seiner ernsten, männlichen Schönheit sah. Es war, als ob sie sich dann an ihn klammern wollte — an das kurze Glück, das ihr durch seine Liebe ward.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der sechzigste Geburtstag des Rittergutsbesitzers Hellwig sollte festlich begangen werden. Der Leutnant war schon zwei Tage vorher gekommen. Jutta traf ihn auf dem Postamt im Dorf, wohin sie geradelt war, ein Telegramm aufzugeben. Nach kurzer Begrüßung wollte sie wieder weiter; sie hoffte, Erich zu sehen, um wenigstens einen kurzen Gruß mit ihm auszutauschen — jetzt, in diesen Tagen mußte man doppelt vorsichtig sein. Der Leutnant war ja immer hinter ihr her.

„Einen Augenblick, gnädiges Fräulein! Warum so eilig? Mit Ihrer gütigen Erlaubnis möchte ich Sie begleiten."

„Sehr liebenswürdig, doch ich habe wenig Zeit Herr von Hellwig."

„Ah, ich kann mir denken," er lächelte boshaft. „Nun denn: viel Vergnügen!"

„Was können Sie sich denken, Herr Leutnant?" Jutta wollte ihr Rad besteigen, doch sie hielt inne, nahm den Fuß vom Pedal und sah ihn fragend an.

„Einen Augenblick, gnädiges Fräulein! Dann werde ich Ihnen die Erklärung zu meinen Worten geben — —"

Und sie blieb wirklich, was sie sonst nie getan hätte — aus einem unbestimmten, ängstlichen Gefühl heraus. Er hatte sie gar so spöttisch überlegen und hinterhältig angesehen. Nun beeilte er sich auch gar nicht — ließ sie sogar ein wenig warten.

Das brachte sie in Zorn; sie schwang sich auf ihr Rad.

„Adieu, Herr von Hellwig!" rief sie, im Begriff, davonzufahren.

Er trat in die niedrige Tür des Postamts.

„All Heil, gnädiges Fräulein — besten Gruß an Herrn Förster Berger!" sagte er halblaut, mit scharfer Betonung, so daß sie ihn verstehen mußte.

Der Herzschlag setzte ihr aus — was wußte er! — Einem inneren Zwange gehorchend, sprang sie ab und wartete auf ihn. Langsam kam er ihr nach.

„Was wollen Sie denn? Was habe ich mit Förster Berger zu schaffen?" grollte sie und fühlte zu ihrem Schrecken, wie ihr das Blut heiß ins Gesicht stieg.

„O, das müssen Sie selbst am besten wissen! Ich wage nicht, mich in Ihre innersten Geheimnisse zu drängen noch in die des schneidigen Herrn Revierförsters," entgegnete er mit boshafter Betonung.

Ihr Trotz versagte; sie konnte nicht aufbrausen, wie sie sonst so leicht getan. Sie senkte den Blick vor seinem überlegenen Lächeln, und sie ließ es geschehen, daß er die Hand auf die Lenkstange ihres Rades legte und es über den kleinen Graben führte, der hinter den Häusern sich hinzog. Auf dem schmalen Wiesenweg waren sie ungestört und unbelauscht — und wurden doch von allen Seiten im Dorfe gesehen ...

„Was wollen Sie nur? Wohin führen Sie mich? Mama wartet," sagte sie unwillig.

(Forts. folgt.)